

R2-V-17 Siemensstadt 2.0 zum Modellquartier für nachhaltige Stadtentwicklung machen

Antragsteller*in: Bettina Jarasch (KV Berlin-Pankow)

Tagesordnungspunkt: TOP 2 Anträge

1 Im Nordosten Spandaus entsteht auf rund 70 ha mit dem Siemens Innovationscampus - der
2 sogenannten Siemensstadt 2.0 - ein Stadtquartier, das Berlin insgesamt als Forschungs- und
3 Wirtschaftsstandort stärken soll und mit Wohnnutzung verbunden wird. Dies hat große
4 Auswirkungen auf die Entwicklung und Lebensqualität von Siemensstadt, Haselhorst und der
5 künftigen Entwicklung von Gartenfeld ebenso wie für die angrenzenden Bezirke Spandau,
6 Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf insgesamt. Im Memorandum of Understanding, das
7 der Senat von Berlin mit dem Siemens-Konzern am 31. Oktober 2018 geschlossen hat, heißt es,
8 dass „von diesem Standort in Zukunft eine enge Verknüpfung von Wissenschaft und Forschung
9 mit der Wirtschaft“ ausgehen soll, „die im Zuge einer ganzheitlichen Entwicklung prägend für
10 das gesamte Stadtquartier mit überregionaler Ausstrahlung sein wird.“

11 Bündnis 90/Die Grünen Berlin teilen das Ziel, dass mit dem Siemens-Campus ein
12 wirtschaftlicher Zukunftsort und ein neues Stadtquartier der besonderen Art entstehen soll,
13 in dem Wirtschaft, Wissenschaft und Wohnen integriert werden - so haben wir es auf dem
14 Parteitag vor einem Jahr beschlossen. Die Kreisverbände Spandau, Reinickendorf und
15 Charlottenburg-Wilmersdorf haben Ende 2019 gemeinsam mit vielen grünen Fachpolitiker*innen
16 eine öffentliche Zukunftswerkstatt vor Ort organisiert, um Ziele und Leitplanken für die
17 Entwicklung der Siemensstadt 2.0 zu diskutieren.

18 Entscheidend sind für uns zwei Ziele:

- 19 1. Die Siemensstadt 2.0 muss zum Modellquartier für klima- und naturgerechtes,
20 ressourcensparendes und gleichzeitig bezahlbares Planen und Bauen werden, mit guten
21 Infrastrukturen und positiven Impulsen auch für die Nachbarquartiere.
- 22 2. Die Öffnung und Umnutzung des Industrieareals muss für eine optimale Vernetzung des
23 umgebenden Nord-West-Raums von Berlin genutzt werden und hier die Bezirke Spandau,
24 Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf mit ihren neuen
25 Entwicklungsschwerpunkten
26 ebenso wie mit ihren Grün- und Wasserräumen durch ÖPNV, Fuß- und Radwege gut
miteinander verbinden.

27 Bei der grünen Zukunftswerkstatt hat die Konzernvertreterin Dr. Katerina Rigby betont, dass
28 Siemens diese Ziele teilt. An diesem Anspruch werden wir Siemens messen. Wir erwarten daher,
29 dass Siemens, Senat und Bezirke in der Umsetzung des Siegerentwurfs des städtebaulichen
30 Wettbewerbs offen sind für konkrete Ideen und Forderungen, die geeignet sind, diese Ziele zu
31 realisieren.

32 Für die weitere Entwicklung des Siemens-Innovationscampus fordern wir:

- 33 1. Die vorgegebenen Kriterien zum energieeffizienten und nachhaltigen Bauen, die in
34 anderen Entwürfen als dem preisgekrönten Entwurf Nr. 9008 konkreter umgesetzt
35 wurden,
36 sollen konsequent umgesetzt und gleichzeitig weiterentwickelt werden. Denn die
37 Siemensstadt 2.0 muss zum Modellquartier für klima- und naturgerechtes,
38 ressourcensparendes und gleichzeitig bezahlbares Planen und Bauen werden, mit guter
Infrastruktur und positiven Impulsen auch für die Nachbarquartiere. Die Wohn- und

- 39 Gewerbequartiere ebenso wie der Firmensitz müssen im Standard bnb Gold bzw. DGNB
40 Platin gebaut und zertifiziert werden.
- 41 2. Die sehr hohe Grundstücksausnutzung soll noch einmal überprüft werden, insbesondere
42 die GFZ von 3,8 für die Wohnbebauung im Norden.
- 43 3. Kein Dach soll ungenutzt sein. Die Dächer der Neubauten und auch beim gewerblichen
44 Bestand sollen für Grün, Erholung, Regenwasserrückhalt, Sport und die Gewinnung
45 Erneuerbarer Energien genutzt werden. Die Grünzüge Jungfernheide und Siemenspark
46 sollten durch das Gelände fortgesetzt werden. Die Bäume und die kleine Grünanlage im
47 Bereich der Straße am Schaltwerk sind unbedingt zu erhalten und in die Neuplanung
48 einzubeziehen.
- 49 4. Siemensstadt 2.0 soll ein CO₂-neutrales Quartier und ein Experimentierfeld für
50 nachhaltige Mobilität werden. Die Öffnung und Umnutzung des Industrieareals muss für
51 eine bessere Vernetzung des Plangebiets und des umgebenden Nord-West-Raums genutzt
52 werden als im Siegerentwurf vorgesehen. Die Siemensstadt 2.0 und die Bezirke Spandau,
53 Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf mit ihren neuen
54 Entwicklungsschwerpunkten
55 ebenso wie mit ihren Grün- und Wasserräumen durch ÖPNV, Fuß- und Radwege müssen
56 gut
57 miteinander verbunden werden. Um eine sinnvolle Vernetzung der Nord-West-Region
58 Berlins mit der Siemensstadt 2.0 und den Nachbargebieten zu ermöglichen, ist es
59 allerdings erforderlich, dass Berlin mit Priorität die Ziele der Verkehrsplanung
60 erarbeitet. Konkret sind zur Verbindung des Geländes mit den angrenzenden Quartieren
61 zwei bis drei Querstraßen in Ost-West-Richtung von der Paulsternstraße bis zum
62 Straßennetz östlich der Siemensbahn notwendig mit weiteren Rad- und Fußwegen, die
63 durch das Gelände hindurchführen und Verbindungen zu den angrenzenden Quartieren
64 schaffen. An den S- Bahnstationen sollen Mobilitätshubs eingerichtet werden. Eine
65 Nord-Süd-Radweg-Verbindung muss eingeplant werden. Der Wilhem von Siemens-Park
66 sollte
67 als Grünzug mit Rad- und Fußweg bis zur Paulstern Str. weitergeführt werden. Gegen die
68 Verkehrsbelastung auf der Nonnendammallee müssen Maßnahmen ergriffen werden. Das
69 im
70 Siegerentwurf vorgesehene Parkhaus verbaut eine mögliche Fortsetzung des Parks an der
71 Straße am Schaltwerk und muss wegfallen. Die Stellplatzzahl von 6.500 muss langfristig
72 mindestens halbiert und durch Carsharing-Konzept ersetzt werden. Als langfristige
73 Lösung soll bei Leerstand von Stellplätzen der Rückbau erfolgen. Deshalb werden die
74 Parkplätze von vorne herein so gebaut, dass sie schnell rückgebaut oder umgenutzt
75 werden können z.B. durch temporäre Parkdecks. Auch schon für den Baustellenverkehr,
76 später aber auch für den Wirtschaftsverkehr braucht es neue und innovative Lösungen:
77 Um LKW-Verkehr in den umliegenden Quartieren zu vermeiden, sollen für Wasserwege
78 (Westhafen, Spandauer Hafen), Schienenwege für den Gütertransport und die Ver-und
79 Entsorgung sowie für dezentrale Güterverteilstationen genutzt werden. Das sollte
bereits in der Ausschreibung von Bauaufträgen und bei der bereits beginnenden
Vermarktung von Gewerbeimmobilien berücksichtigt werden.
- 80 5. Die soziale Mischung in den neuen Stadtquartieren ist eine zentrale Aufgabe, deshalb
81 sollen neben den 30% Sozialwohnungen außerdem mindestens 35% im mittleren

- 80 Preissegment
entstehen.
- 81 6. Zusätzliche Einrichtungen der sozialen und grünen Infrastruktur, abgesehen von Schule
82 und Kita, müssen planerisch vorbereitet werden. Insbesondere muss der Erneuerungs- und
83 Erweiterungsbedarf von Schulen, Kitas, Spielplätzen und Gesundheitsdiensten
84 ausreichend gedeckt werden. Für frühere Kleingartenflächen (Arbeitnehnergärten)
werden
85 alternativ Ersatzflächen möglichst in den umliegenden Bezirken bereitgestellt.
- 86 7. Die Entwicklung des Siemens-Innovations-Campus kann nur mit breiter öffentlicher
87 Beteiligung und gemäß der Berliner „Leitlinien für die Beteiligung von Bürgerinnen und
88 Bürgern an der räumlichen Stadtentwicklung“ (Drucksache 18/2230) durchgeführt werden.
89 Öffentliche Beteiligung, die durch die veränderte Situation durch Covid-19, nicht
90 adäquat durch Online-Formate stattgefunden hat, muss nachgeholt werden. Wir schlagen
91 dafür einen Projektbeirat vor, der Vertreter*innen aus Haselhorst, Siemensstadt,
92 Charlottenburg Nord genauso einbezieht wie künftige Bewohner*innen der Siemensstadt
93 2.0 und in dem sich die dortige Stadtgesellschaft wiederfindet. Ein kommunales
94 Vorkaufsrecht für alle Grundstücksgeschäfte (und gleichartige Verträge) zum
95 limitierten Verkehrswert, nicht zum Endpreis des bereits entwickelten Grundstücks,
96 wollen wir in städtebaulichen Verträgen verankern, auch unter den Bauträgern und
97 Projektentwicklern, die beteiligt sind, um Flächenverkäufe an Dritte zu vermeiden und
98 gegebenenfalls zugunsten des Landes Berlins einzuschreiten.
- 99 8. Landeseigene Flächen oder Flächen landeseigener Betriebe und Gesellschaften, die sich
100 im Planungsgebiet befinden, sollen nicht veräußert, sondern – falls nicht für
101 landeseigene Infrastruktur benötigt – per Erbbaurecht vergeben werden.
- 102 9. Wie aktuell das Beispiel der Europa-City am Hauptbahnhof zeigt, führt die Entwicklung
103 von sehr großen Arealen durch einen einzigen Privatinvestor zu leblosen
104 Stadtquartieren und oft auch zu schleppenden Baufortschritten. Für den Fall, dass
105 Berlin sein Vorkaufsrecht nicht ziehen möchte, halten wir eine angemessene
106 Parzellierung und teilweise auch den Verkauf vor der Bebauung an andere Eigentümer für
107 ein wichtiges Instrument, um gemischte Nutzung und eine sichtbare Vielfalt für das
108 Quartier zu erreichen. Bei der Auswahl künftiger Eigentümer dürfen aber nicht anonyme
109 Investoren die Hauptzielgruppe sein, sondern eine lebendige Mischung aus
110 Baugemeinschaften, Selbsthilfegruppen, Genossenschaften, sozial und kirchlich
111 engagierten und öffentlichen Wohnungsunternehmen. Eine ähnliche Vielfalt auch im
112 gewerblichen Bereich wird dem neuen Stadtteil Lebendigkeit geben.
- 113 10. Die Planung von Einzelhandelsflächen auf dem Campus muss koordiniert werden mit den
114 existierenden Einkaufszentren an der Paulsternstraße sowie am U-Bhf. Siemensdamm. Um
115 deren Verödung zu verhindern, muß es ein übergeordnetes Einzelhandelskonzept
116 geben. Damit es durch die Aufwertung des Quartiers nicht zur Verdrängung der
117 Anwohner*innen kommt, fordern wir ein Aufwertungskonzept und ggf. die Einrichtung von
118 Milieuschutzgebieten in Siemensstadt sowie in Charlottenburg-Nord.
- 119 11. Siemens als Eigentümer muss alle nach dem Bundesbodenschutzgesetz auf dem
bisherigen

120 Industriegelände erforderlichen Altlastenuntersuchungen und Altlastensanierungen
121 frühzeitig organisieren und zeitnah beginnen.

122 Unterstützer*innen: Bettina Jarasch (KV Pankow) Franziska Eichstädt-Bohlig (KV
123 Charlottenburg-Wilmersdorf) Daniela Billig (KV Pankow) Joachim Schmitt (KV Charlottenburg-
124 Wilmersdorf) Bodo Byszio (KV Spandau) Christian Rosengart (KV Spandau) Constanze Rosengart
125 (KV Spandau) Hinrich Westerkamp (KV Reinickendorf) Matthias Dittmer (KV Kreisfrei) Herbert
126 Nebel (KV Charlottenburg-Wilmersdorf) Peter Schaar (KV Charlottenburg-Wilmersdorf) Oliver
127 Gellert (KV Spandau) Martin Reents (KV Kreisfrei) Susanne Jahn (KV Kreisfrei) Elmas
128 Wiczorek (KV Spandau) Rudolf Königer (KV Spandau) Reinhard Koppenleitner (KV Reinickendorf)
129 Andreas Rietz (KV Reinickendorf) Ellen von Tayn (KV Reinickendorf) Ansgar Gusy (KV
130 Charlottenburg-Wilmersdorf) Thomas Rost (KV Reinickendorf) Sebastian Sperlich (KV Spandau)
131 Heiner von Marschall (KV Reinickendorf)